

# J. V. Andreae: Gesammelte Schriften

Johann Valentin Andreae

Gesammelte Schriften

In Zusammenarbeit mit Fachgelehrten  
herausgegeben von Wilhelm Schmidt-Biggemann

Band 6

frommann-holzboog

Johann Valentin Andreae

Schriften zur  
christlichen Reform

Bearbeitet, übersetzt und kommentiert  
von Frank Böhling

Stuttgart-Bad Cannstatt 2010

Abbildungsnachweise:

- S. 213, 253 Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel  
(*Christianae Societatis Imago, Christiani Amoris  
Dextera porrecta*, Sig.: 1339.7 Theol.),
- S. 67, 145 Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz  
(*Invitatio Fraternitatis Christi, Invitationis ad Fraternitatem  
Christi Pars altera paraenetica*, Sig.: Nb 9411 ⟨a⟩),
- S. 277 Württembergische Landesbibliothek  
(*Verae Unionis in Christo Jesu Specimen*, Sig.: Theol. oct. 408)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
(<http://dnb.d-nb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-1432-7

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2010  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster  
Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart  
Einband: Litges & Dopf, Heppenheim  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

## Inhalt

Einleitung	7
Invitatio Fraternitatis Christi ad Sacri Amoris Candidatos Einladung der Bruderschaft Christi an die Kandidaten heiliger Liebe	68
Invitationis ad Fraternitatem Christi Pars Altera Paraenetica Zweiter, vermahrender Teil der Einladung zur Bruderschaft Christi	146
Christianae Societatis Imago Bild einer christlichen Gesellschaft	214
Christiani Amoris Dexterâ Porrecta Die ausgestreckte Rechte christlicher Liebe	254
Verae Unionis in Christo Jesu Specimen Probestück einer wahren Vereinigung in Jesus Christus	278
Anhänge	
A: Briefe	311
B: Leges Societatis Christianae	349
Anmerkungen	367
Literaturverzeichnis	391
Personenverzeichnis	401

## Einleitung

»*Nec ideam tantum scripsi, sed nec plene historiam.*«  
*Die Sozietätsprojekte Johann Valentin Andreaes*

Seit den Erfahrungen mit dem Furor, den die Manifeste der Rosenkreuzer-Bruderschaft ab 1614 verursachten, ziehen sich die literarischen Konzeptionen und praktischen Realisierungsversuche einer »christlichen Gesellschaft« wie ein roter Faden durch das Leben Johann Valentin Andreaes. *Fraternitas Christi, Amicitia Dei, Societas Christiana, Christianopolis, Unio Christiana*: Unter wechselnden Titeln unternimmt es Andreae, für sein Reformprogramm einer neuen Einheit von Staat, Kirche und Wissenschaft zu werben. Der vorliegende Band bietet die Möglichkeit, alle relevanten Texte<sup>1</sup> zusammen abzudrucken und die Entwicklung dieses Konzepts im historischen Zusammenhang zu verfolgen.

Die Einleitung gibt einen Überblick über den Inhalt der Schriften und versucht, den für das Verständnis erforderlichen biographischen Hintergrund bereitzustellen. Insbesondere werden Andreaes Selbstzeugnisse in seiner Autobiographie<sup>2</sup> herangezogen. Für eine nähe-

1 Die *Christianopolis* wird aus Umfangsgründen in einem eigenen Band erscheinen. Selbstverständlich steht diese klassische Utopie in engstem Zusammenhang mit Andreaes übrigen Sozietätsprogrammsschriften und wird daher hier gelegentlich auch herangezogen.

2 Vgl. Johann Valentin Andreae: *Selbstbiographie Johann Valentin Andreae's*, aus dem Manuscripte übers. und mit Anmerkungen

re Beschäftigung ist neben der nach wie vor hilfreichen Monographie Richard von Dülmens<sup>3</sup>, der Kommentar und Einleitung in den Grundlinien und vielen Einzelheiten folgen, jetzt unerlässlich die kürzlich erschienene Biographie Andreaes von Martin Brecht.<sup>4</sup> Die Quellenlage ist nach wie vor unbefriedigend, da der umfangreiche Briefwechsel Andreaes in der Herzog August Bibliothek (Wolfenbüttel) noch nicht ediert worden ist; immerhin hat Martin Brecht eine Monographie zum Briefwechsel mit Herzog August vorgelegt.<sup>5</sup> Aufschlußreich bleiben nach wie vor die Beiträge auch der älteren Comenius-Forschung<sup>6</sup>.

und Beilagen begleitet von Daniel Christoph Seybold. Winterthur 1799; *Andreae: Vita, ab ipso conscripta. Ex Autographo, in bibl. Guelferbyitano recondito, adsumtis codd. Stuttgartianis, Schondorfiensi, Tubingensi cum icone et chirographo Andreae.* Herausgegeben von Georg Friedrich Heinrich Rheinwald. Berlin 1849.

3 Richard van Dülmen: *Die Utopie einer christlichen Gesellschaft. Johann Valentin Andreae (1586–1654)*. Stuttgart-Bad Cannstatt 1978.

4 Martin Brecht: *Johann Valentin Andreae 1586–1654. Eine Biographie*. Göttingen 2008.

5 Vgl. Martin Brecht: *J. V. Andreae und Herzog August zu Braunschweig-Lüneburg. Ihr Briefwechsel und ihr Umfeld*. Stuttgart-Bad Cannstatt 2002; ders.: *Der alte Johann Valentin Andreae und sein Werk – eine Anzeige*. In: *Bibliotheca Philosophica Hermetica* (Hrsg.): *Rosenkreuz als europäisches Phänomen im 17. Jahrhundert*. Amsterdam 2001, S. 75–83, sowie Wolf-Dieter Otte: *Der Nachlaß Johann Valentin Andreaes in der Herzog August Bibliothek*. Ebd., S. 85–100.

6 Vgl. dazu im Literaturverzeichnis die in den *Monatsheften der Comenius-Gesellschaft* erschienenen Aufsätze von Keller, Rad-

Darüber hinaus wird auch ein Blick auf die weitere Rezeption der Andreaeschen Sozietätsprojekte bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts geworfen. Die Erforschung gestaltet sich hier allerdings ungewöhnlich schwierig, da Andreaes Schriften mehrheitlich anonym und in winzigen Auflagen oder auch nur in Form von Abschriften kursierten und Spuren der Rezeption fast nur in Briefen zu finden sind. Eine Auswahl von ihnen wird im Anhang abgedruckt (und erforderlichenfalls übersetzt); sie geben Hinweise auf reale Gesellschaftsgründungen, die sich nicht nur, aber auch von Andreae haben anregen lassen, und zeigen, daß seine Reformideen für utopische Projekte in ganz Europa Pate gestanden haben. Den Abschluß bilden Angaben zur Textgeschichte und zur Druckvorlage.

*Der Freundschaftsbund mit Christoph Besold,  
Tobias Hess und Abraham Hölzel*

Zur Keimzelle aller späteren Sozietätskonzepte wurde der Kreis von Anhängern, die sich in Tübingen um Christoph Besold, Abraham Hölzel und Tobias Hess scharten. 1608, so heißt es in der Autobiographie,

machte mich Joh. Vischer, ein Verwandter und zur Ruhe gesetzter Pfarrer, mit Tobias Hess, einem wegen seiner vielfältigen Kenntnisse und warmen Frömmigkeit unvergleichlichen Manne, und hernach mit Abraham Hölzel, einem österreichischen Edelmann bekannt, welche beide

lach, Begemann und Pust und die Arbeiten von Jan Kvačala und Milada Blekastadt.

durch eine seltene, aber wahrhaft christliche Freundschaft verbunden waren.<sup>7</sup>

Die Verbindung mit Hess und Hölzel (oft auch Höltzel geschrieben) wurde in den folgenden Jahren zum bestimmenden Einfluß für den jungen Andreae.<sup>8</sup> Über Tobias Hess sind wir, nicht zuletzt durch Andreaes Schrift *Tobiae Hessi Immortalitas*, verhältnismäßig gut informiert: Er wurde 1568 in Nürnberg geboren, hatte in Erfurt, Jena, Altorf und schließlich Tübingen zunächst die Artes und Jura studiert und eine Zeitlang in Speyer und Tübingen als Jurist gearbeitet, diese Karriere aber bald aufgegeben und sich statt dessen in Tübingen, wo er sich als praktizierender Arzt niedergelassen hatte, mit paracelsischer Medizin beschäftigt und nebenher ausgedehnte theologische Studien getrieben. Tobias Hess war Chiliast und Anhänger der Tempelmeßkunst (*Naometria*) Simon Studions<sup>9</sup> und besaß eine ausgeprägte Vorliebe für die mystische Tradition. Er starb 1614.

Andreae bezeichnete Hölzel in seiner Vaihinger Zeit als »Vertrauteste[n] meiner Freunde«<sup>10</sup> und machte ihn

7 Andreae: *Selbstbiographie*, S. 31f.

8 Vgl. Roland Edighoffer: *Rose-croix et société idéale selon Johann Valentin Andreae*, Bd. 1. Neuilly-sur-Seine <sup>2</sup>1986 (EA 1982), S. 196–202 (»Amicorum secretissimi«).

9 1605 kam es deshalb auf Veranlassung von Herzog Friedrich zu einem Verfahren vor der Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, vgl. Brecht: *Chiliasmus in Württemberg im 17. Jahrhundert*. In: *Pietismus und Neuzeit* 14 (1988), S. 25–49.

10 Andreae: *Selbstbiographie*, S. 89.

u. a. auch zum Paten eines seiner Kinder.<sup>11</sup> Über ihn ist leider immer noch sehr wenig bekannt. Er war wegen seiner evangelischen Religionszugehörigkeit aus Österreich vertrieben worden, hatte sich an der Tübinger Universität eingeschrieben und dann offenbar näher an den älteren Hess angeschlossen. Die beiden bildeten zusammen mit Johann Valentin und dessen jüngerem Bruder Johann Ludwig Andreae sowie dem emeritierten Pfarrer Johann Vischer ein *intimum amoris foedus, et societas*<sup>12</sup>.

Im selben Kreis sind außer Christoph Besold<sup>13</sup> noch zu finden Johann Stöffel, dem die 1614 verfaßte und 1619 veröffentlichte, stark idealisierte und manchmal einer Heiligenvita nahekommende Hess-Biographie Andreaes<sup>14</sup> gewidmet ist und der das wiederum Hess gewidmete *De Christiani cosmoxeni genitura Judicium* heraus-

11 Andreae: *Johann Valentin Andreae T. D., und Agnes Elisabeth, geborner Grüningerin Eheleut, Geschlecht-Register*. Stuttgart 1644, S. 37.

12 *Johannis Ludovici Andreae Praecox Maturitas* (1614). In: Andreae: *Nachrufe, Autobiographische Schriften, Cosmoxenus*. Bearbeitet, übersetzt und kommentiert von Frank Böhling, Roland Edighoffer, Wilhelm Kühlmann und Werner Straube. Stuttgart-Bad Cannstatt 1995 (= *Gesammelte Schriften*, Bd. 2), S. 130.

13 Vgl. Anm. zu *Besoldus*, S. 345, Z. 8f. Er erbte Hess' Bibliothek, vgl. Carlos Gilly (Bearb.): *Johann Valentin Andreae 1586–1986. Die Manifeste der Rosenkreuzerbruderschaft*. Katalog einer Ausstellung in der Bibliotheca Philosophica Hermetica [von 19. Nov. 1986 bis 29. April 1987]. Amsterdam 1986 (erschienen 1987), S. 18–28, 98–101.

14 *Tobiae Hessi viri incomparabilis Immortalitas*, vgl. Andreae: *Nachrufe*, S. 291–351.

gab,<sup>15</sup> der Tübinger Professor Thomas Lansius<sup>16</sup> sowie Johann Jakob Heinlin<sup>17</sup> und Wilhelm Bidenbach<sup>18</sup>.

Die Lebens- und Studiengemeinschaft, die sich da außerhalb des akademischen Betriebs zwischen zwei Generationen mit Vischer, Stöffel, dann Besold, Hölzel, Lansius, schließlich den Brüdern Andreae, Heinlin und Bidenbach um den *spiritus rector* Hess gebildet hatte, hatte nicht nur die Rosenkreuzerschriften hervorgebracht, sondern wurde für Andreae auch zu dem Schlüsselerlebnis, das er in allen seinen weiteren Sozietätsplänen verarbeitete.

Die Intentionen und Interessen der Männer, die sich *amici* und *fratres* nannten, hatten 1616, als bei Zetzner in Straßburg<sup>19</sup> drei Schriften mit den Titeln *Chymische Hochzeit*, *Axiomata Philosophica-Theologica* und *Theca Gladii Spiritus* erschienen, eine solche Kongruenz erreicht, daß die einzelnen Anteile kaum noch auseinanderzu-

15 Mömpelgard 1615, jetzt abgedruckt in Andreae: *Nachrufe*, S. 384–447. Der Druck geschah ohne Andreaes Wissen, vgl. Andreae: *Selbstbiographie*, S. 70.

16 Lansius (1577–1657), Dr. jur., war zunächst Professor für Geschichte, Politik und Eloquenz am Tübinger *Collegium Illustre* und ab 1636 auch Prof. jur. an der Universität Tübingen.

17 Vgl. Anm. zu Heinlin, S. 345, Z. 10.

18 Vgl. Anm. zu Bidenbach, S. 345, Z. 10.

19 Vgl. zu diesem bedeutenden, auf Alchemica spezialisierten Verlagshaus Josef Benzing: *Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Neubearbeitung*. Archiv für Geschichte des Buchwesens 18 (1977), Sp. 1077–1322, und Rita Sturlese: *Lazar Zetzner, »Bibliopola Argentinensis«*. *Alchemie und Lullismus in Straßburg an den Anfängen der Moderne*. In: Sudhoffs Archiv. Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte 75 (1991), S. 140–162.

halten sind: Die *Hochzeit* trug keinen Verfassernamen, später bekannte sich Andreae zu ihr, der sie, worauf die zahlreichen literarischen Anspielungen schließen lassen, in Besolds Bibliothek niederschrieb; die *Axiomata* wurden unter Besolds Namen veröffentlicht, sind aber zum größten Teil ungekennzeichnete Zitate aus den Schriften theologischer Autoren mystischer Provenienz, für die Hess eine Vorliebe hatte; die *Theca*, die Trauergedichte von Lansius und Bidenbach sowie ein Epitaph der *amici* enthält, galt als Nachlaßschrift von Tobias Hess, bis Andreae später Anspruch auf sie erhob und – noch viel später – nachgewiesen wurde, daß es sich um eine Anthologie der in den folgenden Jahren bei Zetzner veröffentlichten Andreaeschen Schriften sowie der – kollektiv verfaßten? – *Confessio fraternitatis* handelt.<sup>20</sup>

1616 war Tobias Hess allerdings schon zwei Jahre tot, und Andreae hatte als Diakon in Vaihingen Muße, seine Manuskripte zu ordnen und verlagsfertig zu machen. Er dachte nun darüber nach, wie er, durch die Erfahrungen

20 Vgl. Martin Brecht: *Weg und Programm eines Reformers zwischen Reformation und Moderne* (1977). In: ders.: *Ausgewählte Aufsätze*, Bd. 2: Pietismus. Stuttgart 1997, S. 285f., und Johann Valentin Andreae: *Theca Gladii Spiritus*. Bearbeitet, übersetzt und kommentiert von Frank Böhling. Stuttgart-Bad Cannstatt 2000 (= *Gesammelte Schriften*, Bd. 5). Ein weiteres Versteckspiel trieb Andreae auch mit dem *Hercules Christianus* (1615), »den ich Christoph Besold zuschrieb, und worinnen ich eigentlich den Tobias Hess unter dieser Maske schilderte, da ich ihn nicht öffentlich loben durfte«. Andreae: *Selbstbiographie*, S. 71.

mit der Verketzerung der Hess-Freunde als *fanatica liga*<sup>21</sup> und dem Rosenkreuzer-Furor klug geworden, auf weniger skandalöse Weise den Zusammenschluß von Christen erreichen könnte, die mit Johann Arndt die Übereinstimmung von Leben und Lehre anstrebten. Besondere Bedeutung kam dabei der Bekanntschaft mit dem lüneburgischen Adligen Wilhelm von der Wense zu.

»Jonathan Wensius«

Andreae hatte Wense 1612 kennengelernt, als dieser nach Aufhalten in Wittenberg, Straßburg, Basel und Antwerpen das Studium in Tübingen aufgenommen hatte. Beide hatten sich zunächst mit mathematischen Privatstudien beschäftigt und zu diesem Zweck nach dem Vorbild der Kasseler Adelsakademie des Moritz von Hessen-Kassel<sup>22</sup> ein *Collegium Mathematicum* gegründet. Diesem gehörten insgesamt zwölf Männer an: außer Andreae und Wense Besold und sein Bruder Johann Georg, aus Österreich außer Hölzel Georg Christoph Schallenberg, aus Schweden Achat und Thuro Axel von Kexholm, dazu der Gerichtsassessor Johann Heinrich Offenburg und drei Kandidaten des Rechts<sup>23</sup>.

21 Andreae schrieb eine »Apologie« seiner Freundschaft mit Hölzel und Hess, die aber beim Calwer Brand verlorenging, vgl. Andreae: *Selbstbiographie*, S. VIII, 31 f., 107.

22 Vgl. Anm. zu *Mauritius*, S. 314, Z. 28.

23 Petrus Falk, Johann Jakob Winter und Sylvester Prinz von Braunschweig. Vgl. *Jonathan Wensius* (1642). In: Andreae: *Nachrufe*, S. 464. Das Ergebnis dieser Studien, zusammen mit

Wense brach 1614 zu einer Italienreise auf, kehrte aber 1616 wieder nach Tübingen zurück und blieb vier Jahre, bevor er eine Stelle als Rat in Altenburg annahm. Er strebte, wie Andreae in seinem Nachruf *Jonathan Wensius* schreibt,

danach, einige erfahrene Männer, die begierig auf eine Verbesserung der Verhältnisse waren, in einer Art Kolleg zusammenzubringen, damit sie, die überall in Deutschland verstreut lebten, sich gegenseitig unter dem Siegel der Freundschaft Mitteilung machen konnten von den der Gelehrsamkeit und christlichem Leben verderblichen Einflüssen und zugleich auch von Mitteln, diese einzudämmen.<sup>24</sup>

Im Rosenkreuzer-Furor hatte sich immerhin gezeigt, daß das Bedürfnis nach Reformen weitverbreitet war: Weshalb sollte damit nicht, als Nachfolge Christi im Sinne Johann Arndts, ein konkreter Anfang gemacht werden?<sup>25</sup>

Unser beider Ziel war, einige Männer zusammenzubringen, die von orthodoxem lutherischem Glauben und in der gelehrten Welt angesehen sein und einen tadellosen Leumund haben sollten; sie sollten Deutsche sein, aber ohne Rücksicht auf Stand und Herkunft. Diese sollten in einer Art Gesellschaft sich eine Satzung und ein Oberhaupt

110 Kupferstichen, ließ Andreae 1614 in Tübingen unter dem Titel *Collectaneorum mathematicorum decades XI* drucken.

24 *aliquos rerum emendandarum avidos, & peritos tanquam collegii socios conciliare satagebat, quibus per Germaniam hinc inde dispositis, mutuuum inter se communicare, & sub amica fide de corruptelis cum rei literariae, tum vitae Christianae, earundemque remediis conferre liceret.* Andreae: *Nachrufe*, S. 470, 472.

25 Andreae: *Nachrufe*, S. 472, mit Verweis auf die Vorrede zur *Christianopolis*.

wählen [...] und ihr ernsthaftes Bestreben zum Ausdruck bringen, die wahre Religion zu fördern, für eine Verbesserung der zügellosen Sitten zu sorgen und die verdorbenen Wissenschaften wieder zu erneuern.<sup>26</sup>

Zur Vorbereitung der Gründung einer solchen Gesellschaft verfaßte Andreae, so schreibt er im Rückblick 1642,

die beiden *Einladungen zur Bruderschaft Christi* und die beiden kurzen Schriften *Bild einer christlichen Gesellschaft* und *Die ausgestreckte Rechte christlicher Liebe*.<sup>27</sup>

Die beiden *Invitationes*, um mit ihnen zu beginnen, erschienen anonym; erst in der *Vita* bekannte Andreae, die »eine und die andere Einladung zur Bruderschaft Christi, die dem Spiele der Rosenkreuzer entgegengesetzt war,«<sup>28</sup> geschrieben zu haben. Der folgende Überblick über den Inhalt zeigt u. a., daß sie zwar in der genannten Absicht übereinkommen, ansonsten aber keineswegs so homogen sind, wie es Andreae in der Erinnerung scheinen will.

26 *hoc scopo, ut aliqui fide Lutherana orthodoxi, eruditione conspicui, moribus probati, sine sortis & sanguinis discrimine, germani viri, sub societatis aliqua lege & capite [...] coirent, qui & culturae verioris religionis, & correctioni solutorum morum, & restitutioni depravatarum literarum serio incumberent.* Andreae: *Nachrufe*, S. 472.

27 *Quo consilio, apud me quidem, cum geminae Invitationes ad fraternitatem Christi, tum minuti duo libelli, unus, Societatis Christianae imago, alter, Christiani amoris dextra porrecta enati sunt.* Andreae: *Nachrufe*, S. 472. Aus demselben Jahr 1642 stammt auch der Brief an Herzog August, in dem er diesem zusammenfassend über seine früheren Absichten berichtet (vgl. Anhang A, Brief 7).

28 Andreae: *Selbstbiographie*, S. 71.

*Die erste Einladung*

Sie beginnt in der Art eines Enkomiums auf Freundschaft (*amicitia*) und Liebe (*amor*). Der Ton ist zunächst deskriptiv. Es werden verschiedene weltliche Motive (*jucunditas, utilitas*) genannt, um sie von einer heilsgeschichtlich bestimmten Verbindung, einem gegen Satan gerichteten Gottesbund zu unterscheiden. Schon die Antike kannte berühmte Freundespaare; durch Jesus wurde dann das Christentum als *Charitatis mutuae quasi Societas* (»gleichsam eine Gesellschaft gegenseitiger Liebe«) eingesetzt, deren Mitglieder im Lärm der »Welt« (*mundus*) zueinander finden. Diese Liebe hat Gott zum Zentrum; die göttliche Einheit ist auch – ganz neuplatonisch gedacht – das Prinzip der kosmischen Harmonie, die den Christen von astrologischem Aberglauben befreit. In einer langen rhetorischen Periode wird Gottes Liebe zu seinen Geschöpfen als Vorbild christlicher Nächstenliebe geschildert: So wie der Allmächtige, Allwissende etc. Barmherzigkeit und Verzeihung geübt hat, so sollten auch Christen einander ohne Ansehen der Person in der Not beistehen. Christi Liebe zur Kirche ist die höchste Form der Brautliebe, der keine »Lust und blinder Trieb« (*voluptas, coeuscve impetus*) beigemischt sind: eine seit Platon klassische Abgrenzung irdischer von göttlicher Liebe.

Die christliche Gesellschaft folgt der »Regel Christi«, indem alle als Glieder eines Körpers ihre jeweilige Funktion verrichten. »Reichtümer« (*opes*) und »Ehren« (*honores*) sind nur im antichristlichen Reich der »Welt« von Bedeutung. Die »Eitelkeit« (*vanitas*) von Geld und Ruhm wird im Predigtstil ausgemalt und dagegen die

egalisierende Botschaft des Evangeliums hervorgehoben. Der Leser wird vor die Wahl zwischen den allegorischen Wesen »Welt« und »Christus« gestellt. Andreae spricht den Leser mit fast biblischem Pathos direkt an: *Reputa tecum homo* [...]. Im Gebet wird »Jehova« um Erleuchtung angefleht, um der Welt entsagen und sich Christus zuwenden zu können. Bei der folgenden antithetischen Beschreibung der »Gewohnheiten« (*consuetudines*) der Welt, die die Christen in ihrer Nichtigkeit zu durchschauen und zu verabschieden haben, herrscht dann wieder das brüderliche »wir« vor. Zugleich treten neben den äußerlichen weltlichen Verlockungen verstärkt die Versuchungen durch die »Neugier« (*curiositas*), die nach »weltlicher Weisheit, Beredsamkeit und Klugheit« verlangt, in den Vordergrund.

Die Genealogie wahrer Freundschaft reicht in die Antike zurück, denn schon die »besseren Heiden« haben sie »schattenhaft« verwirklicht. Das Christentum brachte dann die vollständige »Befreiung« (*solida libertas*), bis der »Antichrist« sie zu einem widernatürlichen »prunkliebenden und tyrannischen Kult« pervertierte, dem schließlich »unsere Väter« in der Reformation ein Ende setzten. Andreae sieht für seine Gegenwart allerdings keinen Grund zu triumphieren, denn »unser Leben kann es an Sittlichkeit und Enthaltbarkeit kaum mit den Heiden aufnehmen«. Besonders gegeißelt wird die in *Germania nostra* herrschende »törichte Nachahmung ausländischer Torheiten« (*externarum ineptiarum ineptissima aemula*). Da Gott beim Jüngsten Gericht den Menschen nicht nach seiner Stellung in der Welt beurteilen wird, sondern allein auf seine Seele sieht, ist auch das Ziel des christlichen Freundschaftsbundes allein das See-

lenheil. Die Christen bilden, von der Welt verachtet, ihrerseits »einen vollständig von der Welt abgewandten Staat« (*Politiam toto coelo à Mundi aversam*) mit eigenen Regeln und Gesetzen.

Das Ideal ist offensichtlich die apostolische Gemeinde und die *prima Ecclesiae aetas*. An diesen Ursprung gilt es wieder anzuknüpfen. Der Aufschwung der Künste und Wissenschaften seit der Renaissance (*renata res literaria*) wird – trotz einer durchschimmernden Faszination – insgesamt skeptisch beurteilt, solange sie nur gefährlicher *curiositas* als Nahrung dienen und nicht eine »christliche Philosophie« (mit Erasmus *Christiano-Philosophia* genannt) als Mittel einsetzen, um sich »von den Barbaren nicht durch Bücher, Akademien oder Titel, sondern durch unsere Sitten« zu unterscheiden.

Die biblischen Wunder können die Christen belehren, daß die »Schule Gottes« größere Schätze bereithält als die Universitäten, was auch für eine »christliche Erziehung« zu berücksichtigen ist. Mißernten und drohende Kriegsgefahr sind göttliche Ermahnungen, die, so wie sie einst die Väter zu einer *vitae reformationem publicam* führten, jetzt, wo »mitten unter Christen keine Christen zu sehen oder hören sind«, erneut die Vernachlässigung christlicher Nächstenliebe anklagen und zur Umkehr aufrufen. Das Motiv von der Wahl am Scheideweg wird aufgenommen und das Leben des Christen als allegorische Seefahrt ausgemalt. Als bestes Hilfsmittel gegen »Satan, Welt und Fleisch« wird die Gründung einer »Bruderschaft Christi« (*fraternitas Christi*) empfohlen und abschließend der göttliche Segen für dieses Unternehmen erbeten.

## Personenverzeichnis

- Aaron 299  
Abraham 139  
Adami, Tobias 348, 385  
Alstedt, Johann Heinrich 43,  
45  
Ambrosius 372, 374  
Andreae, Gottlieb 38, 40  
Andreae, Jakob 377  
Andreae, Johann Ludwig  
11 f.  
Andreae, Johann Valentin jr.  
39  
Aristophanes 291  
Aristoteles 139  
Arndt, Johann 14 f., 26, 32,  
45, 348, 370, 382 f., 385  
August der Jüngere, Herzog  
von Braunschweig-Wolfen-  
büttel 8, 16, 40, 45–50,  
314, 345, 373, 381, 389  
Augustinus 305, 374  
  
Baier, Konrad 39, 283, 321,  
328, 337, 346, 376, 382  
Barnabas 303  
Behaim, Martin 52  
Bernegger, Matthias 33, 45,  
47, 314, 348, 380 f., 386, 389  
Besold, Christoph 9–14, 20,  
348, 380, 385 f.  
Besold, Johann Georg 14  
Bezaleel 299  
Bidenbach, Wilhelm 12 f.,  
348, 387  
  
Böhme, Jakob 45, 371  
Brant, Sebastian 368  
Brasch, Georg 315, 382  
Brecht, Martin 8  
Breckling, Friedrich 42  
Breler, Melchior 26  
Burckhardt, Andreas 326  
  
Calixt, Georg 49  
Calvin, Jean 287, 378  
Campanella, Tomasso 60,  
385, 390  
Cassiodor 372, 375  
Castellio, Sebastian 370, 376  
Christian August von der Pfalz  
54  
Clemm, Heinrich Wilhelm  
64  
Comenius, Jan Amos 42–45,  
53, 57–60, 312, 374, 380  
Cromwell, Oliver 58  
  
David 139  
Debora 299  
Demas 303  
Demetrius 303  
Demmler, Christoph 36  
Dickson, Donald R. 52,  
383, 389  
Dieterich, Konrad 348,  
385 f.  
Dilherr, Johann Michael 39,  
45  
Diogenes 369

- Dülmen, Richard van 8  
 Dury, John 53–56, 316, 377
- Eberhard, Herzog von Württemberg 387f.
- Edighoffer, Roland 21, 28  
 Elias 269  
 Elisa 203, 305  
 Enenkel, Georg Achat 20f., 348, 388  
 Enenkel, Job Hartmann 388  
 Epikur 291, 293  
 Erasmus, Desiderius 19, 341, 369  
 Esra 139  
 Ezechiel 299
- Falk, Petrus 14  
 Figulus, Benedikt 27  
 Fischlin, Ludwig Melchior 40, 387  
 Francke, August Herrmann 41f.
- Frederik III, König von Dänemark und Norwegen 315, 381
- Freinsheim, Johannes 389  
 Fridwald, Johann 52  
 Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein 51, 53  
 Friedrich, Herzog von Württemberg 10, 31, 46
- Geer, Louis de 58  
 Gerhard, Johann 26, 38f., 348, 384  
 Gilly, Carlos 27, 39, 61
- Gockel, Balthasar 348, 386  
 Grammendorf, Laurenz 315, 381  
 Grüninger, Erasmus 388
- Hainhofer, Philipp 47ff.  
 Hall, John 56, 373f., 376  
 Hartlib, Georg 52, 380  
 Hartlib, Samuel 27, 52–58, 316, 380  
 Haslmayr, Adam 27  
 Hein, Heinrich 25f., 51–54, 319, 324ff., 329, 382  
 Heinlin, Johann Jakob 12, 348, 386f.  
 Herodes 303  
 Hesenthaler, Magnus 43  
 Hess, Tobias 9–14, 348, 386  
 Hieronymus 305, 372, 376  
 Hiob 139, 189, 372  
 Hippokrates 139  
 Hizler, Daniel 348, 388  
 Hölzel, Abraham 9–14, 27, 33  
 Hoyer, Johann Adolf 315
- Jakob 139  
 Jezabel 303  
 Johannes 305  
 Jonston, John 53, 313, 379  
 Josua 289  
 Judas 303  
 Jungius, Joachim 46, 316, 380

- Kaiphäs 303  
 Karl I., König von England  
     58  
 Kempen, Thomas von 375  
 Kepler, Johannes 26  
 Kexholm, Achatius von 14  
 Kexholm, Thuro Axel von  
     14  
 Komensky s. Comenius  
 Koy, Johan 53  
 Kreß von Kressenstein, Jobst  
     Christoph 38, 383  
 Kvačala, Jan 379  
  
 Laban 139  
 Laelius, Lorenz 348, 384  
 Lansius, Thomas 12f.  
 Leibnitz, Christoph 39, 346,  
     383  
 Leibnitz, Justus Jacob 39  
 Leibniz, Gottfried Wilhelm  
     383  
 Leyser, Polykarp 348  
 Lubin, Eilhard 45  
 Ludwig I., Fürst von  
     Anhalt-Köthen 46, 315,  
     381  
 Luther, Martin 305  
 Lyser, Friedrich 26, 287, 384  
  
 Machtolph, Erhard 348, 389  
 Magdalena 305  
 Magirus, David 388  
 Maier, Michael 380f.  
 Makkabäus 139  
 Malchus 303  
 Marta 303, 376  
  
 Matthäus 305  
 Michol 303  
 Milton, John 57  
 Mögling, Daniel 26  
 Moriaen, Johann 382  
 Moritz Landgraf von Hessen-  
     Kassel 14, 46, 314, 381  
 Morsius, Joachim 45f., 48,  
     52  
 Moses 139  
  
 Nabal 139  
 Nollius, Heinrich 45, 316,  
     381  
  
 Offenburg, Johann Heinrich  
     14  
 Onesimus 303  
 Opitz, Martin 380  
 Osiander, Lucas 31, 33  
 Oxenstierna, Axel 53  
 Oxenstierna, Bengt 53  
  
 Paulus 299, 305  
 Permeier, Johann 388  
 Petrus 299, 303, 305  
 Philippus 303  
 Planer 326  
 Platon 17, 139, 372  
 Pömer, Johann Abraham 40,  
     51f., 54, 315, 319, 321, 324,  
     328, 336, 382f., 388  
 Pömer, Johann Jakob 51,  
     382  
 Pömer, Wolfgang Jakob 38,  
     51, 321, 382f.  
 Proudhon, Pierre Joseph 59

- Qualen, Heinrich von 381
- Rathmann, Hermann 52
- Robertin, Robert 33
- Roe, Thomas 54
- Roggendorff, Balthasar 348, 388
- Rosenkrantz, Holger 315, 381
- Salomon 139, 379
- Salvius, Johan Adler 315, 381
- Samson 139
- Saubert, Johann 38ff., 321, 337, 348, 383f.
- Schallenberg, Georg Christoph 14
- Schickard, Wilhelm 348, 380, 387
- Schleupner, Christoph 348, 384
- Schwenkfeld, Caspar 287, 377
- Seck, Friedrich 386
- Seneca 372
- Sennert, Daniel 348, 384
- Sigismund, Wolfgang 27
- Simon 303
- Spener, Philipp Jakob 41
- Stadius, Jan 313, 379
- Stevin, Simon 381
- Stöffel, Johann 11f.
- Studion, Simon 10
- Sybellista, Wendelin 315, 381
- Sylvester Prinz von Braunschweig 14, 26
- Tassius, Johann Adolph 26, 314, 316, 380
- Tertullus 303
- Thomas 303
- Thukydidēs 388
- Thumm, Theodor 31, 33
- Turnbull, George Henry 27, 56, 58
- Ursinus, David 313, 379
- Vischer, Johann 9, 11f.
- Wasing, Nicolaus 27
- Webster, Charles 56f.
- Wegelin, Thomas 348, 386
- Weigel, Valentin 287, 377
- Welz, Justinian Ernst von 41
- Wense, Wilhelm von der 14f., 27, 345f., 348, 373, 385
- Wickefort, Joachim 348, 389
- Widemann, Karl 45
- Wild, Eberhard 31–34
- Winter, Johann Jakob 14
- Worthington, John 58
- Zeller, Michael 32, 348, 388
- Zeller, Wolfgang Michael 388
- Zetzner, Lazarus 11f., 28, 356
- Zimmermann, Georg 32